

Wolfgang Knipping z.Z. Várzea da Roça, 18.12.2004

E;Post: [knipwo@gmx.net](mailto:knipwo@gmx.net)

Rundbrief III an die Gründungsmitglieder von  
Pro Juventute – Bahia via Doris Ott-Spathelf und  
“to whom it may concern”  
E-Post: [ott-spathelf@gmx.net](mailto:ott-spathelf@gmx.net)

Liebe Freunde,

meine Tage hier sind nun schon gezählt (18.12.04). Es gab schon die ersten warmen Frühlingstage mit Temperaturen über 38 Grad. Daher warten alle auf die Regenfälle, die spätestens Anfang Dezember hier einsetzen sollen.

Ich habe inzwischen mit dem zukünftigen Präfekten eine Reise in die Hauptstadt Salvador unternommen um das Parlament bzw. den Minister für Entwicklung kennen zu lernen. (Zur Erinnerung: Das Bundesland BAHIA ist so groß wie Deutschland) Auch der Minister war schon - auf Einladung der Friedrich-Ebert-Stiftung (SPD nah) - in Deutschland. Mit den hiesigen Namen der Parteien kann man wenig anfangen, da sie im Verlauf der Jahrzehnte ihr Programm oft komplett gewechselt habe. (So als ob in Deutschland die CSU mit dem Programm der Grünen auftritt). Im Parlamentsgebäude, bzw. in den Abgeordnetenbureaus geht es sehr informal zu. Es gibt keine Kontrollen in irgendeiner Art. (Ein Albtraum für Otto Schily) Das liegt wohl auch daran, wie man hier kritisiert, und wie man mit Kritik umgeht. Es gibt keine Zensur (auch keine in den Köpfen, wie bei uns) nur, niemanden kümmert die z.T. äußerst scharfe Kritik, es wird einfach weitergewurschtelt wie bisher. Unser Helmut K. hat zwar auch viel „ausgesessen“, sich aber dann doch beschwert über die „dreckige linke Journaille“, die alles in den Schmutz zieht.

Nun, man wollte mich auch dem Ministerpräsidenten (Governador) vorstellen, ich habe aber erstmal abgewinkt, da ich noch zu wenige Informationen habe, um ein vernünftiges Gespräch zu führen. Diese Verbindungen nach Salvador erleichtern unsere Geschäfte in Deutschland, da ja immer sofort gefragt wird, wie ist die Unerstützung vor Ort, zumindest, wenn man z.B. Mittel beim BMZ (Minist.f.wirtsch.Zusammenarbeit) anfordert. Inzwischen war ich auf der Fazenda (Farm) – 11Km außerhalb – des Präfekten. Wir einigten uns auf eine längerfristige Zusammenarbeit, dergestalt, daß ich ihm helfe beim Kontakt-knüpfen in Deutschland bzw. in Europa. Er hat früher 6 Jahre für Degussa gearbeitet, d.h. die Planung und Bauleitung von Fabriken übernommen. Gleichzeitig habe ich etwas über das höhere Bildungswesen gelernt. Das Postgraduate-Studium wird hier (GATTS läßt grüßen) von privaten Firmen durchgeführt, die allerdings vom Staat zertifiziert sind und mit privaten oder staatlichen Universitäten zusammenarbeiten. (Wie schon früher erwähnt, ein qualitätsvolles niederes Bildungswesen findet man hier NUR auf dem Privatsektor). Bei den Universitäten ist der staatliche Anteil (z.Z.noch) größer. Bei dieser Gelegenheit habe ich „Oscar“ kennengelernt, einen bildhübschen Neger, der diese Programme an die Kommunen verkauft. Er war der erste Mensch hier, der zwar auch kein Englisch, dafür aber französisch „sprach“. Da hier nur nach Büchern gelernt wird, war die Aussprache so schlecht, daß ich zuerst zweifelte, ob es sich wirklich um „Französisch“ handelte. Das Gespräch mit ihm war jedenfalls wieder ein Baustein, dieses Land besser zu verstehen.

Zusammenfassend: Ich glaube, unser Projekt hier wird KEINE Ruine, dazu ist es zu gut eingebettet in andere positive Entwicklungen - andererseits wird alles wesentlich länger dauern als zunächst angenommen (ich warte seit 5 Wochen auf einen Akkuschauber!).

Für mich bedeutet es, wieder auf die Schulbank zurück zu kehren und

„Entwicklungshilfe“ zu lernen. Até logo (bis bald) Mit herzlichen Grüßen Wolfgang